

## LAUF, RÖTHENBACH, SCHNAITTACH UND UMGEBUNG

## Bolta wächst weiter

Werk 3 mit Technologiefabrik in Diepersdorf eröffnet

**DIEPERSDORF** – Die Bolta-Werke in Diepersdorf haben ihre neue Technologiefabrik eröffnet. Das Werk 3 ist eine weitere Konsequenz des rasanten Wachstums des Automobilzulieferers in den vergangenen Jahren. Und damit soll noch lange nicht Schluss sein.

Nicht einmal zehn Monate ist es her, dass Geschäftsführer Christian Falk zusammen mit Ehrengästen den Spaten in den sandigen Boden im Diepersdorfer Industriegebiet rampte und damit den Startschuss für den Bau der 2500 Quadratmeter großen Halle am Rande des Lorenzer Reichswald gab. Nun durfte Falk zusammen mit Landrat Armin Kroder, Leinburgs Bürgermeister Joachim Lang und Jörg Maisel, dem Juniorchef des gleichnamigen Bauunternehmens, das Band zum Eingang der Halle durchschneiden.

Rund acht Millionen Euro hat Bolta in das neue Werk investiert. 35 000 Tonnen Erdreich wurden dafür bewegt, 10 000 Tonnen Mineralbeton und Schotter sowie 5500 Tonnen Stahlbeton verbaut, wie Maisel berichtete. Seit gut einem Monat bereits fertigen dort 100 Mitarbeiter im Drei-Schicht-Betrieb Kühlerschutzgitter für die drei großen Kunden des Diepersdorfer Unternehmens: die Automobilhersteller Audi, Mercedes und Volkswagen. 4500 solcher Gitter werden in Diepersdorf täglich ausgeliefert – weltweit sind es in dem Kon-

zern, der seit 1985 zur britischen Purico-Gruppe gehört, sogar 6100.

Doch zunächst durchläuft jedes Teil die Qualitätskontrolle, die im Erdgeschoss des neuen Gebäudes untergebracht ist. Jedes Kunststoffgitter, jeder Mercedes-Stern wird von den geschulten Augen der Mitarbeiter mehrfach unter die Lupe genommen, bevor er an den Kunden geht. Auch die Montage findet hier statt. So werden die Kunststoffteile zusammengeführt, die zuvor in den benachbarten Werken 1 und 2 gegossen und galvanisiert, also beschichtet, wurden. Bürgermeister Lang und Landrat Kroder durften beim Rundgang selbst Hand anlegen und dabei feststellen, dass die Maschinen nicht den kleinsten Fehler beim Einlegen der Schutzgitter verzeihen.

**Messungen auf den µm genau**

Besonders genau nimmt es das sogenannte Koordinatenmessgerät: Bis auf 47 Mikrometer (µm) – das entspricht einem halben menschlichen Haar – prüft dieses, ob alle Bauteile auch den Vorgaben entsprechen. Dafür benötigt die ausladende Maschine einen eigenen Raum, der auf exakt 21 Grad temperiert, mit 1000 Lux ausgeleuchtet und durch ein besonders festes Fundament vor Schwingungen geschützt ist.

Keine Fotos dürfen von den drei neuen Heißprägemaschinen gemacht werden, die zwischen 100 000 und 270 000 Euro gekostet haben. Was



Geschäftsführer Christian Falk (rechts im Vordergrund) erklärt zusammen mit einem Mitarbeiter, wie die einzelnen Teile der Kühlerschutzgitter veredelt und miteinander verbunden werden. Fotos: Braun

hier gefertigt wird, ist streng geheim: unter anderem der „Diamantgrill“ für die Premium-Fahrzeuge von Mercedes und das Kühlerschutzgitter für den neuen CSL. „Wir wissen schon immer lange vorher, wie die neuen Modelle aussehen werden“,

erklärt Falk. Schließlich arbeiten die Diepersdorfer eng mit den Designern der Automobilhersteller zusammen, um den Fahrzeugen ein neues Gesicht zu geben.

Aus diesem Grund wurde im ersten Stock der Halle ein eigener Bereich für Innovationen und Pilotprojekte eingerichtet, den nur ein eingeschränkter Personenkreis betreten darf. Die Eröffnungsgäste gehörten jedenfalls nicht dazu.

**3200 Mitarbeiter**

Doch auch so haben sie einen interessanten Einblick in ein Unternehmen erhalten, das nicht nur seine Produktpalette enorm erweitert hat. Aus den 400 Mitarbeitern, die hier noch vor zehn Jahren beschäftigt waren, sind inzwischen 1400 allein in Diepersdorf geworden. Dazu kommen 1800 weitere an den Standorten in Gottmadingen, Gütersloh, Puebla (Mexiko) und in Tuscaloosa im US-Bundesstaat Alabama. Ein weiteres Werk in Ungarn ist in Planung. Zu den Angestellten gehören auch 61 Auszubildende in zwölf verschiedenen Berufsfeldern – vom Mechatroniker über den Chemielaboranten bis zum Fachinformatiker.

Auch die Entwicklung des Umsatzes kann sich sehen lassen. Er stieg von 70 Millionen Euro im Jahr 2007 auf 272 Millionen Euro 2016. Und weil die Verträge eine mittelfristige Planung möglich machen, so Falk, rechne die GmbH bis 2020 mit einer Steigerung auf eine halbe Milliarde Euro.

**Bekanntnis zu Diepersdorf**

Dafür habe man in den vergangenen Jahren aber auch alleine in Diepersdorf 36 Millionen Euro investiert, so der Geschäftsführer weiter. Dies sei nicht nur ein klares Bekenntnis zum Stammsitz, sondern auch eine wichtige Investition in die Zukunft in einer umkämpften Branche, die permanent Innovationen fordere.

Das hörten auch Landrat Kroder und Bürgermeister Lang gerne. Das Unternehmen hat sich ihnen zufolge längst zu einem der größten Arbeitgeber im Landkreis – rund 400 Mitarbeiter wohnen direkt im Gemeindegebiet Leinburg – und zu einem guten Steuerzahler gemausert. Die Politik und die Verwaltungen, das betonten beide, seien stets darum bemüht, Lösungen für die Erweiterungswünsche der Bolta zu finden, „natürlich immer im Rahmen des rechtlich Möglichen“, betonte Lang.

Und die Baufahrzeuge werden bald schon wieder anrücken: Noch in diesem Jahr soll der Spatenstich für das neue Bürogebäude in der Reichswaldstraße, direkt gegenüber dem Verwaltungsgebäude, erfolgen.

TINA BRAUN



So sieht das Werk 3 im Diepersdorfer Industriegebiet von außen aus. Die neue Halle, die neben Montage, Qualitätssicherung, Heißpräge- und 3D-Messtechnologie auch eine Entwicklungsabteilung beheimatet, entstand in der Rekordzeit von neun Monaten.

**Blatt Papier nahm Fahrerin die Sicht**

Drei Jugendliche leicht verletzt

**SCHWAIIG** – Obwohl sich ihr Wagen überschlug und mehrere Bäume rammte, haben drei Jugendliche einen schweren Unfall am Montagabend auf der Straße von Schwaig nach Diepersdorf mit nur leichten Verletzungen überstanden. Auslöser für die Schleuderfahrt: ein Blatt Papier.

Laut Polizei war der Fahrerin, einer 18-jährigen Schwaigerin, bei geöffneten Fenstern ein Blatt Papier vor das Gesicht geflogen. Daraufhin, so die Beamten, habe die Fahranfängerin auf dem Weg von Schwaig nach Diepersdorf die Kontrolle über ihren VW Golf verloren, in dem außer ihr zwei ebenfalls jugendliche Freunde saßen.

Der Wagen kam zunächst nach rechts von der Fahrbahn ab. Durch Gegenlenken schleuderte er allerdings auf die linke Straßenseite, wo er sich überschlug. Die Fahrt endete wiederum in der rechten Böschung an einem Baum. Zuvor war das Auto mit einem Leitpfosten und mehreren weiteren Bäumen zusammengestoßen.

„Wie durch ein Wunder“, stellt die Polizei fest, seien die drei Insassen bei dem Unfall nur leicht verletzt worden. Der Rettungsdienst kümmerte sich um sie.

Der Schaden am VW Golf der 18-Jährigen liegt einer ersten Schätzung zufolge bei rund 5000 Euro. Zur Bergung des Wracks durch den Abschleppdienst musste die Straße in beiden Fahrtrichtungen für kurze Zeit gesperrt werden. Ereignet hat sich der Unfall gegen 17.30 Uhr.

**Keine Einigung im Pegnitzpegel-Streit**

Landratsamt vs. Kanuverleiher

**ARTELSHOFEN (mw/pz)** – Trotz der Kritik von gewerblichen Kanuverleiher und einer Unterschriftenaktion (die PZ berichtete) hält das Landratsamt an der Mindestpegel-Verordnung für die Pegnitz fest. In einem Jahr will Landrat Armin Kroder die Lage jedoch neu bewerten.

Er sei kompromissbereit, so Kroder bei der Vorstellung von neuen Infotafeln für Kanufahrer, wenn sich nach einem Erfahrungszeitraum von einem Jahr andere Umstände ergäben.

Um einzelne Fischarten nicht zu gefährden, darf die Pegnitz seit April dieses Jahres in den entsprechenden Abschnitten nur noch befahren werden, wenn der Pegel zwischen Günthersthal und Rupprechtstegen bei mindestens 130 Zentimetern liegt und weiter flussabwärts bis Artelshofen bei 126 Zentimetern. Der Landrat wirbt für eine positive Sichtweise auf die umstrittene „Allgemeinverfügung“: Nun könne man mit einer besonders umweltfreundlichen Strecke werben.

Die Kanuverleiher halten dem entgegen, dass sich der Betrieb nun auf andere Abschnitte konzentriere. So würden mehr Paddler in Artelshofen in den Fluss einsteigen, was die Parkplatzsituation dort verschärfe. Laut Frank Pickel von „FP Sportreisen“ sind 100 Boote pro Tag unterwegs. Auch Veldens Bürgermeister Herbert Seitz kritisiert die neue Verordnung mit Blick auf ehrenamtliche Angebote der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG): „Wir können den Laden direkt hinschmeißen“, so seine deutliche Meinung.

**Kreis-Grüne: Autos nur noch abgasfrei**

Aktionstag „Mobil ohne Auto“

**NÜRNBERGER LAND** – Zum bundesweiten Aktionstag „Mobil ohne Auto“ am 18. Juni fordern die Grünen im Nürnberger Land, dass ab 2030 nur noch Autos zugelassen werden, die keine Abgase ausstoßen.

„Damit schützen wir nicht nur wirksam unser Klima, sondern wir retten auch die Automobilindustrie, indem wir sie für den e-mobilen Weltmarkt fit machen“, sagt Gabriele Drechsler, Kreisvorsitzende der Grünen im Nürnberger Land und Direktkandidatin für den Bundestag. Zudem fordern die Grünen den Bau von Radschnellwegen im Landkreis.

**Autofahrerin übersieht Moped**

17-Jähriger leicht verletzt

**SCHNAITTACH** – Bei einem Zusammenstoß mit einem Auto ist ein 17-jähriger Mopedfahrer am Montag bei Schnaittach leicht verletzt worden.

Der jugendliche Heroldsberger war unterwegs von Großbellhofen in Richtung Schnaittach. Eine 45-jährige Autofahrerin übersah ihn, als sie von der A9 kommend nach links in Richtung Großbellhofen abbiegen wollte. Durch den Zusammenstoß zog sich der 17-Jährige leichte Verletzungen zu. Er wurde im Krankenhaus behandelt. Der Schaden liegt bei insgesamt rund 4000 Euro.

**Rettungsdienst bei Arbeit behindert**

Einsatz in Fackelmann-Therme

**HERSBRUCK** – Zwei ältere Hersbrucker haben am Sonntagabend in der Fackelmann-Therme in Hersbruck Rettungskräfte massiv daran gehindert, ihrer Bekannten Erste Hilfe zu leisten. Nun erwartet sie eine Anzeige. Die Hintergründe ihres Verhaltens sind unklar.

Gegen 19.25 Uhr musste die 49-jährige Hersbruckerin in der Therme wegen Atemnot behandelt werden. Dabei wurden sowohl die Ersthelfer der Wasserwacht als auch der Notarzt von ihrem 64-jährigen Begleiter und einem weiteren Hersbrucker massiv behindert.

Was dann folgte, stellt die Polizei so dar: Trotz Aufforderung durch den Rettungsdienst des Roten Kreuzes, die Einsatzkräfte nicht zu stören, hätten sich die zwei Männer in den Weg gestellt und die Sicht auf den EKG-Monitor verstellt. Außerdem sollen sie versucht haben, in den Rettungswagen zu gelangen.

Auch beim Eintreffen der Polizei zeigten sich die beiden demnach unkooperativ. Die Beamten mussten sie mehrfach auffordern, ihre Personalien herauszurücken. Zum Motiv des Duos konnte die Hersbrucker Polizeiinspektion gestern auf PZ-Nachfrage keine Angaben machen.

Nun erwartet die beiden Männer eine Strafanzeige nach Paragraph 115 des Strafgesetzbuches. Ende Mai dieses Jahres neu gefasst, bestraft dieser den „Widerstand gegen oder den tätlichen Angriff auf Personen, die Vollstreckungsbeamten gleichstehen“ – vor allem also Feuerwehrleute oder Sanitäter im Einsatz.

**Im Vollrausch und ohne Verständnis**

47-Jähriger verursacht Unfall

**LAUF** – Mit weit über zwei Promille Alkohol im Blut hat ein 47-jähriger Autofahrer am Montagabend in Lauf zuerst einen Auffahrunfall verursacht, bei dem eine 54-Jährige verletzt wurde. Statt sein Verhalten zu bedauern, beleidigte er anschließend auch noch die Polizisten, die seinen Führerschein sicherstellten.

Nach Angaben der Beamten hatte der 47-Jährige zu spät registriert, dass vor ihm in der Eschenauer Straße eine 54-Jährige mit ihrem Auto gehalten hatte, um eine Radfahrerin über die Fahrbahn zu lassen. Er fuhr mit seinem Wagen nahezu ungebremst auf.

Gegen den Unfallverursacher läuft nun ein Ermittlungsverfahren. Nachdem ein Alkoholtest bei dem Laufer einen Wert von weit über zwei Promille in der Atemluft ergeben hatte, musste er sich Blut abnehmen lassen. Außerdem wurde sein Führerschein eingezogen. Vorgeworfen wird ihm nicht nur Trunkenheit am Steuer, sondern auch Beleidigung. Denn der 47-Jährige zeigte sich uneinsichtig und beschimpfte die eingesetzten Polizisten.

Bei der Kollision zog sich die 54-Jährige leichte Verletzungen zu. Sie klagte über Nacken- und Kopfschmerzen, weshalb sie vom Rettungsdienst zur weiteren Behandlung ins Krankenhaus gebracht wurde. Beide Autos wurden so stark beschädigt, dass sie nicht mehr fahrbereit waren und abgeschleppt werden mussten. Der Schaden beläuft sich einer ersten Schätzung zufolge auf insgesamt rund 35 000 Euro.